

Vortragende Personen:

Dr. Ruckser-Scherb Renate, MSc

Autor*innen:

Dr. Ruckser-Scherb Renate, MSc; Großauer Bettina, MHPE; Mag. Dielacher Sabine; Lettner-Hauser Karin, MHPE FH Gesundheitsberufe OÖ, Studiengang Ergotherapie

Titel:

*Patient*innenperspektive als Basis für professionelle Entwicklung von Edukationsinterventionen*

Hintergrund:

Die Veränderung der typischen Rolle von Patient*innen hin zu mehr Mitgestaltung bringt mit sich, dass Betroffene sich vermehrt für ihre eigene Gesundheitssicherung engagieren müssen. Nicht alle besitzen dazu ausreichend Fertigkeiten und es bedarf Schulung, Beratung und sozialer Unterstützung, um die benötigten Selbstmanagementfähigkeiten sowie Autonomie zu erlangen. Die Kenntnis von Schulungsbedürfnissen chronisch Erkrankter unterstützt eine professionelle Weiterentwicklung von Edukations-Interventionen und ermöglicht es Gesundheitsfachpersonen die Rolle der/des Lehrenden und Gesundheitsfürsprecher*in kompetent einzunehmen sowie optimale Unterstützung beim Krankheits-Management zu bieten.

Fragestellung:

Diese Studie wurde durchgeführt, um relevante Aspekte der Edukation aus Perspektive von Patient*innen zu ermitteln. Es wurde erhoben, welche Bedürfnisse Personen mit rheumatoider Arthritis bzgl. Schulung und Beratung äußern. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung von Edukationsinterventionen.

Methode und Material:

Zehn Rheumapatient*innen aus ganz Österreich nahmen im Jänner und Februar 2021 an einer Delphi-Studie teil. In Runde eins wurden Leitfadeninterviews (6 Leitfragen und 14 Steuerungsfragen) mit einem ersten Rating - bzgl. Wichtigkeit beeinflussender Faktoren - durchgeführt. In Runde zwei wurden Aussagen zu Kernthemen formuliert und diese in einem Online-Survey nochmals von den Expert*innen begutachtet, kommentiert und priorisiert.

Ergebnisse:

Nach den Interviews konnten Kernthemen genereller Schulungsbedürfnisse identifiziert werden: Betroffene benötigen Wissen über die Erkrankung und deren Behandlungsmöglichkeiten, Wissen und Fertigkeiten bzgl. Selbstbehandlung, Einsatz von Bewältigungsstrategien und Finden von Unterstützung. Außerdem äußerten die Betroffenen Bedarf an Know-how um ihre Krankheit kompetent selber managen zu können (Selbstmanagement). Dazu benötigen sie:

- eine ausreichende Gesundheitskompetenz,
- gute Fertigkeiten zur Problemidentifikation und Problemlösung,
- und Unterstützung bei der Verhaltensänderung.

Zusätzlich wurden bevorzugte didaktische Methoden erhoben: Beratung, mündliche und schriftliche Information, Coaching, Fertigkeitentraining und Gruppenaktivitäten. Alle Aussagen bzgl. Kernthemen erhielten in der zweiten Ratingrunde hohe Zustimmung durch die Teilnehmer*innen. Dies führte zu einem Konsens bezüglich der zu berücksichtigenden Educational Needs.

Diskussion:

Die identifizierten Kernthemen sind somit Wissensvermittlung, Kompetenzförderung (z.B. für Problemlösung) sowie Begleitung und Unterstützung im Prozess der Verhaltensänderung. Schulungs- und Beratungsinhalte sollten individuell auf die Person abgestimmt sein. Es ist von Vorteil, eine gute Mischung von Trainingsmethoden und Settings (individuell, Gruppen, online) anzubieten. Dies alles erfordert von Expert*innen der Gesundheitsberufe Fähigkeiten zur Vermittlung von Wissen (also didaktische Fertigkeiten), zur Aufrechterhaltung von Motivation, aber auch zur partnerschaftlichen Entwicklung von Strategien (problemlösender Beratungsprozess). Und last but not least benötigt es Kompetenzen zur Unterstützung und Begleitung der Patient*innen auf dem langen Weg der Verhaltensänderungen.

Schlussfolgerung:

Patient*innen-Edukation sollte darauf abzielen, die Lebensqualität durch Stärkung des Selbstmanagements zu steigern. Empowerment der Klient*innen bedeutet, dass nicht die Gesundheitsfachpersonen besser wissen, was zu tun ist, sondern die Expertise der Betroffenen anerkannt und gestärkt wird, damit sie befähigt werden, ihre Situation selbst zu managen. Dies bedarf einer professionellen Weiterentwicklung der Edukationsinterventionen wie Schulung, Beratung und Begleitung sowie einer Rollenveränderung weg von reinen Wissensvermittler*innen hin zu Begleiter*innen für Gesundheit. Die Erkenntnisse der Befragung bilden die Grundlage für die Entwicklung eines Edukationsmodells, welches Gesundheitsfachpersonen dabei unterstützen soll, ihre Fertigkeiten bzgl. Schulung, Beratung und Begleitung noch zu verbessern (train the trainer). Dieses Modell soll Eingang in die Aus- sowie Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonal finden und die professionelle Weiterentwicklung der Gesundheitsberufe forcieren.